



Bauernproteste – Rechtsextreme Trittbrettfahrer

Bericht: Nina Böckmann, Thomas Datt

Kamera: Uwe Nitschke

Schnitt: Tom Chapman

Heute Vormittag in Dresden. Der sächsische Landesbauernverband protestiert in der Altstadt. Unter den Demonstrierenden ist auch Milchbäuerin Nadja Brummer.

Komm Mautschi, komm.

Gestern treffen wir Brummer auf ihrem Hof nahe Leipzig, wo sie uns erzählt, was sie zum Protest bewegt. Die Aufregung um den Agrardiesel sei das kleinere Problem. Das Größere: ausufernde Bürokratie und unausgewogene Subventionspraxis.

Nadja Brummer, Landwirtin

"Momentan ist ja das ganze Subventionierungsprogramm so aufgebaut, dass über den Acker, über die Fläche die Großen viel bekommen und die Kleinen wenig. Das gehört komplett auf den Prüfstand. Weil was wir jetzt machen, ist eigentlich mit der Gießkanne den Großen das verteilen und die Kleen kriegen ein bisschen was ab, damit die ruhig sind - jetzt sind sie halt nicht mehr ruhig."

Montag früh: Im ganzen Land blockieren Bauern Zufahrtswege. Auch nahe Dresden. In der sächsischen Landeshauptstadt versuchen sich derweil andere auf das Thema zu setzen. In der Absicht, auf der Bugwelle der Bauerproteste mitschwimmen zu können, organisieren Rechtsextreme eine Demonstration durch die Altstadt. Ziel des Marsches: die Staatskanzlei. Anmelder Max Schreiber von den "Freien Sachsen" hatte das Motto "Tag des Widerstandes" ausgegeben - und rund 10.000 Menschen kamen. Darunter nur wenige Bauern, aber viele Handwerker.

Neben rechtsextremen Szenegrößen wie Ex-AfD-Mann Kalbitz und dem Identitären Martin Sellner sind auch AfD-Abgeordnete da. Und einschlägig bekannte Neonazis. Ein Teil von ihnen durchbricht die Polizeikette. Der Bautzner Neonazi-Aktivist Benjamin Moses ruft zu einem zweiten Versuch auf.

Moses Live-Stream Telegram

"Mein Aufruf an euch: die Jugend kommt nach vorn. Kommt nach vorn! Jetzt!"

Doch die Polizei lässt sich nicht überrumpeln.



Michael Nattke beobachtet die rechtsextreme Szene in Sachsen seit langem. Viele der Protestler vom Montag sieht er seit Jahren immer wieder auf rechtsextremen Veranstaltungen.

Michael Nattke, Kulturbüro Sachsen

"Die Anliegen der Landwirte die haben nur eine sehr marginale Rolle gespielt. (..) Das Problem ist: Wenn in diesen Bauernprotesten die Ziele der Demonstration nicht klar definiert sind, sondern es einfach nur nebulös gegen "die da oben" geht, dann ist das natürlich sehr anschlussfähig für alle möglichen politischen Gruppen aus einem rechtsextremen Spektrum."

"(..) Einfach mal wieder zu zeigen, von wem die Macht ausgeht. Nämlich von uns Steuerzahlern. Von uns Menschen. Vom deutschen Volk."

Wer ist Demo-Organisator Max Schreiber, der sich als Sprecher des Volkes sieht?

Der Heidenauer kommt von der NPD, ist jetzt Funktionär der "Freien Sachsen". Seit anderthalb Jahren wechseln die Themen seiner Demos, das ersehnte Ziel bleibt gleich: Sturz der Regierung. Mal kündigte er eine symbolische Entführung von Bundeswirtschaftsminister Habeck inkl. Pranger an. Mal hetzte er gegen Wohnungen für Geflüchtete im Erzgebirge.

Wegen der Jagd auf Journalisten in Dresden-Laubegast vor knapp zwei Jahren erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Nötigung gegen Schreiber. In einem anderen Fall gibt es eine Anklage wegen Körperverletzung.

Am Morgen nach seiner Demo sprechen wir Schreiber an. Dass ausgerechnet die Bauern bei ihrem Protest am Mittwoch die "Freien Sachsen" ausschließen wollen, will er nicht akzeptieren.

Max Schreiber, Freie Sachsen

"Die haben angekündigt, dass sie keine Banner der "Freien Sachsen" dort dulden werden, wir bringen auch keine Banner mit. Aber wir werden trotzdem sag ich mal - zeigen, dass wir da sind. Und wir werden unsere Ablehnung gegenüber dem Ministerpräsidenten zeigen. Sollten wir nicht reinkommen, sind wir dann halt morgen der Gegenprotest."

Und so kommt es tatsächlich. Der Landesbauernverband schließt Schreiber und dessen Mitstreiter von seiner Versammlung aus. Also wird vom Rand gepöbelt.



Max Schreiber, Freie Sachsen

"Für uns hört's eben nicht auf, wenn grüne Nummernschilder und billiger Diesel erkämpft sind. Sondern für uns hört's erst auf, wenn Handschellen für die aktuellen Politiker - ja - klicken."

Was sagt Milchbäuerin Nadja Brummer zum Umgang mit den Rechtsextremen?

Nadja Brummer, Landwirtin

Ja, ist richtig so. Natürlich. Ja. Ne die hätten sie auch auf die andere Elbuferseite.

Reporter: Hätten Sie das auch so gemacht?

Brummer: Ja natürlich, ja.

Nadja Brummer will weiter protestieren. Weniger gegen "die da oben" - mehr für bessere wirtschaftliche Bedingungen in der Landwirtschaft.